Verzeichniß der Verlagsartikel,

welche in der Buchdruckerei von **J. Berthold** in **Backnang** beständig vorräthig zu haben sind.

Alterszeugnisse für Kälber.
Aufnahme- und Abgaberegister für Klafterholz und Reisach, für Stammholz und stärkere Stangen, für Stockholz und für Kleinnutzholz (Titel und Einlagen).
Auszüge aus dem Unterpfandsbuch.
Berichte über die Pferdezucht und den Pferdestand.
Bevölkerungslisten für Schultheißenämter und für Pfarrämter.
Brandschadens-Versicherungs-Kataster.
Bürgerlisten.
Bürgerrechtsverzichtsurkunden.
Ehe-, Familien-, Tauf- und Todten-Register (Titel und Einlagen).
Einmaleins.
Geburtsbriefe.
Gemeinde-Etats.
Güterbuchs-Protokolle (Titel und Einlagen).
Güterbücher.
Hausbuchtabellen.
Heimathausweise.
Heimathscheine für Dienstboten.
Holzbürgscheine.
Impftabellen für Gemeinden und für Aerzte.
Informativunterpfandsscheine.
Kassensturztabellen.
Kautions- und Bürgscheine für Handwerksleute bei Uebernahme von Bauakkorden.
Lehrlingsprüfungsprotokolle.
Lehr- und Meisterbriefe (mit und ohne Ansicht der Stadt Backnang).
Lehrvertragsprotokolle.
Leichenregister.
Leichenscheine.
Meisterprüfungsprotokolle.
Meisterverzeichnisse.
Meßurkunden.
Monatliche Berechnungstabellen für's Rechnungshandbuch,
desgl. für's Steuerabr. Buch.
Pfand-Akten-Umschlagbogen (blau).
Pfandlöschungs-Benachrichtigungen.
Pfandlöschungsgebühren-Verzeichnisse.
Pfandscheine für Eheleute und für Ledige nebst Anheftbögen.
Pflegschaftstabellen, dergl. für Minderjährige.
Primärkataster.
Proklamationsschreiben (für Pfarrämter).
Provisoratstabellen (für dieselben).
Plane für Gemeinde-Registraturen.
Rechnungshandbücher.
Reinlichkeitsberichte.
Rekrutirungs-, Ziehungs-, Visitations-, Stamm-, Contingents- und Landwehrlisten.
Rugregister (Titel und Einl.)
Schafurkunden.
Schuldklagprotokolle.
Schuld- und Bürgscheine für Privat- und für Pfleggelder.
Schulablesregister (Titel und Einlagen).
Schultabellen (Titel u. Einl.)
Schulversäumnißverzeichnisse.
Schulwochenbücher (Titel und Einlagen).
Scortationsurkunden.
Sporteltabellen für Notariate und für Schultheißenämter.
Steuerabrechnungs-Bücher für In- und Ausgesessene.
Stimmzettel zu Bürger-Ausschuß-Wahlen.
Strafauszüge aus Gemeinderathsprotokollen.
Straf-Verzeichnisse (Titel und Einlagen).
Summarische Steuer-Vermögensregister.
Tagbuchtabellen.
Taufscheine (für Pfarrämter).
Uebersichtstabellen (für Oberamtsärzte).
Unterpfandsbücher.
Unterpfands-Objekts-Veränderungsschreiben.
Verzeichnisse beurlaubter Soldaten.
Verzeichnisse fremder Dienstboten.
Verzeichnisse über die Beherbergung der Fremden.
Verzeichnisse über ortsabwesende Bürger und Beisitzer.
Verzeichnisse über Wohnsteuerpflichtige.
Viehurkunden.
Vierteljährige Fehl-Urkunden für Acciser.
Vollmachten für besondere Rechtssachen.
Vollmachten, General-.
Vorschriften für Pfleger.
Wanderurkunden für Schäfer.
Weinladscheine und Weineinlags-Urkunden (gestempelt).
Zahlungsverzeichnisse.

Für Kameralämter.

Ausstandskonsignationen.
Bauüberschlagstabellen.
Fruchtrechnungen.
Hauptbuchtabellen.
Holzkaufzettel.
Holzverkaufs-Protokolle für Stamm- und Brennholz (Titel und Einlagen).
Naturalverrechnungstabellen.
Uebersichtstabellen der monatl. Kassenberichte.
Umgeldseinzugsregister.
Umgeldsrechnungen.
Umgeldstabellen für Wein und Obstmost.

☞ Auch werden alle etwa sich nicht im Verzeichniß befindenden Formulare nach einzusendenden Mustern schnell und billigst gefertigt.

Backnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnements-Preis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim ꝛc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nro. 32. Dienstag den 21. April 1846.

Schlacht bei Pultowsk 1703. Der Kern der sächsischen Reiterei war in diesem masurischen Städtchen von dem Könige von Schweden überfallen. Ein großer Theil davon wurde gefangen, der Rest ersoff im Fluß Narew, der am Städtchen vorbei fließt. Unter den Gefangenen war der Generallieutenant Bernhard Friedrich von Beust. Feldmarschall Reinau entkam glücklich durch ein Jesuitenkloster. Die Schweden verloren nur 11 Mann. Prinz Max Immanuel von Württemberg half diesen Sieg erfechten.

Amtliche Bekanntmachungen.

Backnang. [An die Ortsvorstände.] In Beziehung auf die Frage, ob und unter welchen Bedingungen das Flachs- und Hanfdörren in gewöhnlichen Backöfen zulässig erscheine, hat die königliche Kreisregierung auf oberamtliche Veranlassung nachstehenden Bescheid ertheilt, welcher den Ortsvorständen mit der Aufforderung bekannt gemacht wird, hiernach die Amtsangehörigen zu belehren und ihnen zu eröffnen, daß das Flachs- und Hanfdörren in den Backöfen bei 10 fl. Strafe verboten sey, soferne nicht in einzelnen Fällen auf den Antrag der Orts- und Oberamtsfeuerschau besondere schriftliche Erlaubniß von dem Oberamt ausgewirkt werde.

Die Ortsvorsteher haben die Einhaltung der gesetzlichen Vorschrift zu überwachen und dafür zu sorgen, daß besondere Flachs- und Hanfdörrhütten außerhalb Orts auf Gemeindekosten errichtet werden.

Den 18. April 1846.

Königl. Oberamt.
Lang.

Dem Königl. Oberamt gibt man auf seine Anfrage vom 11. Novbr., betr. das Flachs- und Hanf-Dörren in Back- und Waschhäusern, Folgendes zu erkennen:

Das Flachs- und Hanfdörren in den Backöfen ist durch die Generalverordnung vom 13. April 1808 Abthl. C. §. X. verboten, und bestimmt, daß diese gefährliche Arbeit außerhalb Orts vorgenommen werden solle. Hieraus ergibt sich als Regel, daß das Flachs- und Hanfdörren in Backöfen, welche innerhalb Etters und in näherer Berührung mit Wohn- und Oekonomiegebäuden stehen, unbedingt verboten ist.

Dagegen ist ohne Zweifel im Hinblick auf die Bestimmung, daß das Flachs- und Hanfdörren außerhalb Orts geschehen solle, durch ein Spezialdekret der normaligen Oberregierung vom 22. Septbr. 1810,

Knapp, Polizeistrafgesetzbuch S. 133,

gestattet worden,

daß, wenn besonders erbaute Backöfen feuerfest gemacht sind, und in einer solchen Entfernung von Häusern stehen, daß daselbst auch offene Dörren ohne Feuersgefahr gestattet werden könnten, das Hanf- und Flachsdörren in denselben erlaubt werden könne; es sollen jedoch in jedem einzelnen Fall sowohl die Feuerschauer eines jeden Orts, als auch der Oberfeuerschauer darüber urtheilen: ob das Dörren zu erlauben seye oder nicht.

Hierauf ist auch in dem Spezialdekret der Kreisregierung, die Errichtung von Gemeindebacköfen nach Anleitung von Vorschlägen des landwirthschaftlichen Wochenblatts für das Großherzogthum Baden betreffend, vom 28. Nov. 1833 hingewiesen worden.

Hiernach ist es Sache des Oberamts, auf den Antrag der betreffenden Gemeindebehörden zu erkennen: ob und in wie weit diese Ausnahme von der gesetzlichen Regel als zuläßig erscheine, es ist auch von der Kreisregierung eine allgemeine abändernde Verfügung dießfalls nicht erlassen worden, und ebensowenig in Beziehung auf Waschhäuser eine besondere Anordnung getroffen worden, und es bleibt dem K. Oberamt hiernach vorbehalten, das Erforderliche in der Instanzenfolge zu verfügen, welches hierbei die feuerpolizeilichen Interessen mit aller Umsicht wahrzunehmen hat.

Ludwigsburg, den 29. Nov. 1845.

Soden.

Backnang. Da nach der Konfirmation wieder ein neuer Lehrkurs für die lateinische, Real- und Elementar-Schule dahier beginnt, so haben diejenigen Eltern, die für ihre Kinder die Aufnahme in diese Lehranstalt wünschen, sich in Bälde bei der unterzeichneten Stelle zu melden. Dabei wird bemerkt, daß diejenigen Schüler, die zu einer wissenschaftlichen Laufbahn bestimmt sind, schon im Laufe des achten Lebensjahrs aufgenommen werden.

Den 14. April 1846.

K. Stadtpfarramt.
Moser.

Backnang. [Bau-Akkord.] Für Umfriedigung des Pfarrgartens in Spiegelberg wird die

Maurerarbeit, welche sich nach dem Ueberschlag auf —:. 408 fl. 31 kr. berechnet, am

Freitag den 24. dieß,
Vormittags 10 Uhr,

in der Kameralamtskanzlei im Abstreich verakkordirt, und werden Akkordslustige hiermit zu dieser Verhandlung unter dem Anfügen eingeladen, daß nur bekannt tüchtige und zuverlässige Meister zugelassen werden.

Den 17. April 1846.

K. Kameralamt.

Benningen, Oberamts Ludwigsburg. [Aufforderung der Gläubiger.] Gegen Johann Jakob Menninger, vormaligen Tambour im dritten Infanterieregimente, Beisitzer und Schuhmachermeister in Benningen, gebürtig in Großaspach, Oberamts Backnang, und dessen Ehefrau, Christiane, geb. Dingler, ist auf

Freitag den 22. Mai,
Morgens 8 Uhr,

die außergerichtliche Richtigstellung ihrer Schulden vertagt, und diese Eheleute wollen die erschienene Unzulänglichkeit durch gütliche Uebereinkunft heben. Wenn nun die bekannten und dazu vorgeladenen Gläubiger eine solche Uebereinkunft schließen, so wird auf deren Grund die vorhandene Masse verwiesen. Darum werden die Gläubiger, deren Ansprüche zur Zeit der Ortsobrigkeit in Benningen nicht bekannt sind, anmit aufgefordert, auf obige Zeit auf dem Rathhaus in Benningen sich einzufinden, widrigenfalls nachher sie aus der jetzigen Masse nicht mehr befriedigt werden.

So beschlossen im K. Oberamtsgerichte zu Ludwigsburg am 1/16. April 1846.

Heyd.

Backnang. [Verleihung von Stadthofgütern.] Verschiedene Stadthofgüter werden,

da die bisherigen Beständer mit Bezahlung des Bestandgelds bis daher im Rückstand geblieben sind, am nächsten

Donnerstag den 23. d. M.

auf's Neue verliehen werden, wozu die Liebhaber

Morgens 8 Uhr

auf's Rathhaus eingeladen werden.

Den 16. April 1846.

Stadtpflege.
Stierlin.

Backnang. [Garten-Verpachtung.]

Ein kleines Küchengärtle am Koppenberg wird von Seite der Stadt auf's Neue in Pacht gegeben werden, wozu man die Liebhaber auf

Mittwoch den 22. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,

auf's Rathhaus einladet.

Den 15. April 1846.

Stadtpflege.
Stierlin.

Cottenweiler, Oberamts Backnang. [Liegenschafts-Verkauf.] In Folge K. oberamtsgerichtlichen Erlasses

kommen aus der Gantmasse des Gottlieb Kienzle, Bauers in Cottenweiler, am

Montag den 27. April d. J.,
Morgens 8 Uhr,

folgende Gegenstände zum Verkauf und Aufstreich, als:

Gebäude.

2/3 an einem zweistockigen Haus mit zwei Viehställen und zwei Stuben an der Unterweissacher Straße,

2/3 an einer Scheuer beim Haus,
2/3 an einem Wasch- und Backhaus und
2/3 an einem gewölbten Keller.

Güter.

Ungefähr 10 Morgen Aecker,
ungefähr 7 Morgen Wiesen und Gärten und
2 Vrtl. Weinberg.

Etwaige Liebhaber werden hierdurch mit dem Bemerken eingeladen, daß mit dem aufgestellten Güterpfleger Gemeinderath Schlichenmaier von hier vorläufig Käufe abgeschlossen werden können, und die Aufstreichsverhandlung an obgedachtem Tage und Stunde in dem Gemeinderathszimmer dahier stattfindet.

Den 1. April 1846.

Schultheißenamt.
Hägele.

Rietenau. [Eichen-Verkauf.] Am

Freitag den 24. April d. J.

werden im dasigen Gemeindewald 42 Stück Eichen von verschiedener Länge und Stärke auf dem Stock stückweise im Aufstreich verkauft. Der Anfang ist

Vormittags 8 Uhr

auf dem Schlag Hasenplatte zunächst bei dem Ort, und werden die Käufer mit dem Bemerken eingeladen, daß 1/5tel Aufgeld erlegt werden muß, das Weitere aber bis Martini 1846 angeborgt wird. Auch ist die Abfuhr der Eichen nicht beschwerlich, da von dem Wald, worauf solche stehen, ganz gut abgefahren werden kann.

Den 17. April 1846.

Gemeinderath.

Forstamt Reichenberg. [Holz-Verkauf.] In dem Staatswald Floshau unweit

Zell kommt unter den bekannten Verkaufsbedingungen an nachstehenden Tagen folgendes Schlagmaterial zum Wiederverkauf:

den 23., 24., 25. April d. J.

4	Klafter	eichene	Scheiter,
2 1/4	—	buchene	Scheiter,
4 1/2	—	—	Prügel,
1 3/4	—	birkene	Scheiter,
2 1/4	—	—	Prügel,
3/4	—	erlene	Prügel,
4	—	aspene	Scheiter,
3 1/4	—	—	Prügel,
25	Stück	eichene	Wellen.
15,575	—	buchene	Wellen.
225	—	birkene	Wellen.
75	—	erlene	Wellen.
325	—	aspene	Wellen.

Die Verkäufe nehmen je früh 9 Uhr auf dem betreffenden Schlag ihren Anfang.

Benachbarte Ortsvorstände werden ersucht, diesen Verkauf ihren Ortsangehörigen genügend bekannt machen zu lassen.

Reichenberg, den 15. April 1846.

K. Forstamt.

Oppenweiler. [Früchten-Verkauf.] Vom hiesigen Kasten werden in größern und kleinern Quantitäten aus freier Hand verkauft:

Roggen . .	40	Scheffel
Gerste . . .	18	"
Dinkel . . .	260	"
Haber . . .	177	"

Das Gewicht der ersten Fruchtgattung beträgt per Scheffel 244 Pfund, der zweiten 208, der dritten 156 und der vierten 168 Pfund.

Den 18. April 1846.

Freiherrl. v. Sturmfeder'sches Rentamt.
Stein.

Privat-Anzeigen.

Backnang. Zwei **Kinderwägelchen** hat zu verkaufen

Friedrich Gaiser.

Backnang. Vorzüglich gute Schweizer- und Backstein-Käse verkaufen à 12 und 16 kr. das Pfund, bei Abnahme von einem größeren Quantum mit einem verhältnißmäßigen Rabatt,

Walter & Rall.

Backnang. [Lehrlings-Gesuch.] Ein wohlerzogener junger Mensch, welcher Lust hat, die Färberei zu erlernen, kann unter annehmbaren Bedingungen bei mir in die Lehre treten.

Den 18. April 1846.

Ch. Dorn, Färbermeister.

Backnang. [Lehrlings-Gesuch.] Ein Gürtler und Ciseleur in Stuttgart sucht einen jungen wohlerzogenen Menschen mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre zu nehmen. Nähere Auskunft hierüber gibt

Schönfärber Springer.

Großaspach. [Lehrlings-Gesuch.] Bei Unterzeichnetem kann ein junger Mensch, der das Schreinerhandwerk zu erlernen wünscht, um billiges Lehrgeld sogleich in die Lehre treten.

Schreinermeister Tränkle.

Backnang.

Waaren - Empfehlung.

Wir haben uns zur Messe in Frankfurt am Main bei sehr starken Partieen betheiligt und sind deßhalb in den Stand gesetzt, von heute an zu verkaufen: 6/4 breite **Zize** à 9 kr., ächte Waare à 12, 14, 16 bis 22 kr., **Druckkattun** à 11 und 12 kr., ächt 13 und 14 kr., **Poil de Chêvre** in sehr schönen Dessins à 12, 14 und 16 kr., **Florentines** (neuester Stoff zu Damenkleidern für den Sommer) à 26 kr., **Mousseline de laine** à 18, 24, 30, 36 und 38 kr., in einzelnen Roben fl. 18, **Zeuglen** in den schönsten Dessins à 12 bis 18 kr. 4/4 und 5/4 breit, **Bettbarchent** 6/4 à 20 kr., halbleinenen ganz schweren **Drillich** à 24 kr., schwarze und farbige **Thybets** 6/4 und 8/4 breit à 45 kr. bis fl. 1. 45 kr., **Orleans** glatt und köper 6/4 bis 10/4 breit à 30 kr. bis fl. 1. 20 kr., **Hosenzeuge** baumwollene à 12 bis 26 kr., halbwollen 36 bis 54 kr., ganzwollen fl. 1. 30 kr. bis fl. 2, eine sehr große Auswahl in **Sommerwesten,** halbseidene 24 kr. bis fl. 1, seidene fl. 1. 45 kr. bis fl. 4, Cachemir fl. 1. 30 kr. bis fl. 4. 15 kr., Piqué 30 kr. bis fl. 2. 30 kr., **Slips** à fl. 2. 20 kr. bis fl. 3. 48 kr., seidene **Herrenbinden** schwarz und farbig von fl. 1 bis fl. 3. 30 kr., **Reise-** und **Fuhrmannshemden** à fl. 1. 40 kr. bis fl. 2. 15 kr.

Ebenso besitzen wir eine große Auswahl der geschmackvollsten Shawls, Tücher, Foulards, baumwollene, halbseidene, seidene und Glacé-Damen- und Herrenhandschuhe, Spitzen, Chemisetten und Krägen, Hauben und Kappen, und können auch darin die billigsten Preise zusichern.

Walter und Rall.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Folgendes sind die Resultate der in öffentlicher Generalversammlung am 23. März abgelegten Rechnung des Jahrs 1845

Kapitalgarantie fünf Millionen 250,000 Gulden.
Einjährige Reserve . . . . fl. 1,506,682.
Versicherungskapital . . . „ 819,087,764.

Die ausführlichen Abschlüsse sind bei der unterzeichneten Agentur zur Einsicht für Jedermann bereit, und ist dieselbe erbötig, zur Vermittlung von Versicherungen jede gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Den 4. April 1846.

Die Agentur Backnang.
A. Riecker.

Backnang. [Verlorenes.] Am Montag wurde auf dem Marktplatze ein weißgesticktes Kinderkrägle verloren. Der Finder wird ersucht, dasselbe gegen Erkenntlichkeit bei der Redaction abzugeben.

Strümpfelbach, Oberamts Backnang.
[Haus- und Scheuer-Verkauf.] Jakob Körner, Gemeinderath von hier, ist Willens, sein — wegen Erkaufung eines andern — entbehrliches Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach, oben im Weiler, nebst 11,8 Rth. Hofraithe und 47,2 Rth. Gras- und Baumgarten dabei aus freier Hand auf sechs verzinsliche Jahreszieler zu verkaufen, und ladet Lustbezeugende hierzu auf

Freitag den 1. Mai d. J.,
Morgens 9 Uhr,

in seine eigene Wohnung dahier ein.

Bemerkt wird noch, daß das Bauwesen in einem guten Zustand sich befindet und für einen Wagner eignen würde, und daß hier noch nach Belieben Aecker und Wiesen um billigen Preis zu haben wären.

Den 13. April 1846.

Aus Auftrag:
Schultheiß Schaad.

Burgstall. [Rauhkarden feil.]
Wegen Verpachtung unserer Appretur ist uns eine Partie Rauhkarden entbehrlich geworden, die wir zu äußerst billigem Preise hiermit feilbieten.

Hägele & Söhne.

Murrhardt. Ein neues Bernerwägelchen ist um billigen Preis dem Verkauf ausgesetzt bei

Schmiedmeister Ottenbacher.

Murrhardt. [Einladung.]
Alle unsere Schulfreunde und gute Bekannte, welche von der nach Amerika auswandernden Gesellschaft Abschied nehmen wollen, möchten sich auf unser Verlangen am

Freitag den 24. April,
Abends 8 Uhr,

im Gasthof zur Rose einfinden, wo wir auf ein Lebewohl anstoßen werden.

Den 19. April 1846.

F. Wieland & Comp.

Frauentreue.

Sechs Jahre waren verflossen und noch hatte Margarethe Walters keine Nachricht von ihrem Gatten erhalten. Er war als Ostindienfahrer von Amsterdam gesegelt und die ostindische Kompagnie konnte weder von dem Schiffe noch von der Mannschaft Kunde erhalten.

Einst, als die Frau trübsinnig am Fenster stand und zum Himmel hinaufblickte, weil sie auf Erden nicht mehr zu finden wagte, was sie verloren hatte, wurde sie von einem der Direktoren aufgefordert, in dem Bureau der Gesellschaft zu erscheinen.

Der Direktor empfing sie freundlichst und stellte ihr einen jungen Mann vor, dessen ganzes Wesen auf den ersten Anblick schon für sich einnahm.

„Dieser Herr hat einen Antrag an Sie, Madame", sprach der Direktor.

„Ich bin ein Freund Ihres Mannes", nahm der Fremde das Wort; „Sie kennen mich nicht, wohl aber ich Sie, und dieß seit Jahren. Ich bewundere Ihre Tugend, bin ein redlicher, ein gerader Mann, — auch ein vermögender. Ich wünsche das Glück meines Lebens mit Ihnen zu theilen und der Vater Ihrer beiden Söhne zu werden. Mein Antrag darf Sie nicht beleidigen; denn wohl weiß ich's, daß Sie darüber zur Zeit sich nicht entscheiden mögen, bis sie zuverlässigere Nachrichten von Ihrem Gatten, meinem Freunde, haben. Ich wünsche mir jetzt auch nichts weiter, als Ihr Wort, daß Sie mein Anerbieten überlegen wollen. Bestätigt sich, was wir Beide befürchten, dann —" er ergriff ihre Hand, „dann bitte ich um Ihre bestimmtere Erklärung. Bis dahin aber überlassen Sie mir die Sorge für Ihr Wohl."

Margarethe erblaßte. Ohne ein Wort erwiedern zu können, wandte sie sich in's Nebenzimmer. Der Direktor ging nach einer Weile zu ihr. Er erinnerte sie an ihre Kinder; erwähnte, daß die Kompagnie, wenn Sie diesen ehrenvollen Antrag verschmähe, Anstand nehmen dürfte, sie weiter zu unterstützen; — das arme, geängstigte Weib brach in einen Strom von Thränen aus.

„Hab' ich Sie so betrübt?" fragte der junge Mann, der nun auch hinzutrat, „nein, bei Gott, das wollt' ich nicht."

Mit möglichster Fassung und zarter Bescheidenheit erwiederte Margarethe: „Sie sind zu edelmüthig. Sie verdienen das schönste Glück der Liebe. Dieß kann ich Ihnen nicht geben. Es müßte Sie betrüben, wenn ich Ihre Theilnahme, Ihre Liebe nicht mit voller Seele erwiederte, und das vermöchte ich doch nicht! Denn nimmermehr wird die Liebe zu dem Verlorenen in meinem Herzen erkalten. Ich würde mich nur zu oft in dem Anblicke meiner Knaben verlieren, die beide sein Ebenbild sind; — würde sorgsam dieß Bild in allen seinen theuren Zügen aufsuchen, es mit Thränen benetzen, und — das würde Sie nur unglücklich machen. Ueberdieß gehört längst meine Sorgfalt nur meinen und seinen Söhnen, und darin dürften andere Pflichten mich nicht stören. Nein, nein, mein Herr, das kann nie anders werden, nie! das fühle ich so sicher, wie mein Leben. Ich ehre Ihre edle Gesinnung von ganzem Herzen; — nehmen Sie meinen innigsten Dank dafür hin, nur stehen Sie ab von Ihrem Antrage. Ich kann nicht anders!"

Darauf wandte sie sich an den Direktor: „Erlauben Sie, daß ich von nun an für meine Kinder allein arbeite; ich fühle mich stark genug dazu; — darf ich mir aber noch eine Bitte verstatten, so sey es die, daß die großherzige Kompagnie ihre bisher mir geschenkte Wohlthat nun einer andern Wittwe zuwende. Ich und meine Kinder werden Ihre Großmuth nie vergessen."

„Nein, edle Frau!" rief in voller Bewunderung der Direktor. „Sie sollen nicht allein für Ihre Kinder arbeiten! — Für Sie ist gesorgt. Von Ihrem Manne kann ich Ihnen zwar keine Kunde bringen, allein so eben war ein Lootse vom Hafen bei mir. Ihres Mannes Schiff ist mit reicher Ladung von Batavia eingetroffen. Dieser Fremde hat es geführt. Ihr Antheil an dem Frachtgewinne und was die Kompagnie für die geleisteten Dienste Ihres Mannes hinzufügt, beträgt 12,000 Gulden."

„Gott im Himmel!" rief Margarethe, „wie arm machst Du mich mit diesem Reichthume! ich sehe es nun zu deutlich, meine Hoffnung ist dahin, — meinen Gatten haben die Wellen verschlungen!" Sie sank auf einen Stuhl nieder.

Aber sie bemerkte nicht, wie eine der Seitenthüren sich öffnete, wie ein Mann in Seeuniform leise hereintrat und mit gefalteten Händen, die Augen voll Thränen der Wonne, sich ihr näherte. Jetzt erst, da er sie mit Wonne an seine hochklopfende Brust drückte, schlug sie die Augen wieder auf.

Es war ihr Gatte. Wer beschreibt ihre Gefühle?

Mannichfaltigkeiten.

— Ueber Gallizien waltet ein eigener Unglücksstern, der Jammer und das Elend sind nicht zu beschreiben, die in dieser Landschaft durch die Revolution angerichtet worden sind. Die Zügellosigkeit der Bauern ist grenzenlos, sie kennen keinen Gehorsam mehr und haben keine Gottesfurcht. An 6000 Mann hausen in den Wäldern, sengen und brennen, rauben und morden. Die ausgeplünderten Edelsitze lodern in Flammen auf und das Militär ist nicht stark genug, ihnen die Spitze zu bieten. Sie haben in den Wäldern große Gruben gegraben und dieselben mit Reisig belegt. Die Reiterei stürzte mit ihren Pferden hinein und wurde schonungslos von den Bauern niedergehauen. Der gefürchtete Häuptling Szelo läßt sich Bauernkönig tituliren. — Die Stadt Lemberg schwebt in der größten Angst und die wohlhabenden Familien haben die Flucht ergriffen. Am Charfreitag sollte die Stadt an allen Ecken angezündet werden. In Krakau, wo 800 Gefangene im Kerker schmachten, vernimmt man jeden Abend den Ruf: zu den Waffen, ohne daß man des Aufwieglers habhaft werden kann. Unter den österreichischen Truppen ist das Nervenfieber ausgebrochen.

— Mehr als je wird darauf hingearbeitet, eine Vermählung der kleinen Königin von Spanien mit dem Prinzen Leopold von Koburg zu Stande zu bringen. Der neue portugiesische Gesandte in Madrid macht einen königlichen Aufwand und spannt alle Segel auf, das königliche Herz für Koburg zu kapern.

— Die vornehmen Damen in Paris reden jetzt von nichts als dem Brautschatz der Großfürstin Olga. Ein einziges Taschentuch, davon 12 Dutzend bestellt sind, kostet 5000 Franks.

— Wie dem Mannheimer Journale unterm 10. April aus Stuttgart geschrieben wird, bietet der württembergische Hof Alles auf, um die Kaiserin von Rußland und die Großfürstin Braut bei ihrem Besuche im nächsten Monate auf's Glanzvollste zu empfangen. Zum Ankaufe der Brillanten zum Brautgeschenke ist ein erprobter Sachkundiger eigens nach Paris gesendet worden. Der König soll eine sehr beträchtliche Summe zu diesem Zwecke bestimmt haben.

— Die zwölf alten Männer oder sogenannten Apostel, welche bei der dießmaligen Fußwaschung durch Seine Majestät den König am grünen Donnerstage fungirten, zählen, wie die Augsburger Postzeitung versichert, zusammen 1092 Lebensjahre. Der Aelteste von ihnen, ein Hirte, Namens Schiener aus Ottosau, Landgerichts Neumark, ist 102 Jahre alt; der jüngste zählt 88 Jahre.

— Die Einladungen zu dem großen Kölner Sängerfest am 14. und 15. Juni sind lockend. Mendelssohn-Bartholdy dirigirt. Die fremden Theilnehmer haben freie Fahrt auf den Kölner Dampfschiffen und auf allen rheinischen Eisenbahnen. Am 16. Juni fliegen die Sänger nach dem herrlichen Siebengebirg und nach Brühl, und zu verargen ist's keinem Sänger, der große Lust hat.

— Mit dem 5. April 1846 ging das englische Finanzjahr zu Ende. Die Bilanz ergab einen Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben im Betrage von 2½ Millionen Pfund Sterling. Die großen britischen Staatsrechnungen werden so geführt, daß am letzten Tage des Finanzjahres die Ergebnisse zusammengestellt und bekannt gemacht werden können, was in manchen kleinen Staaten drei Monate nach Ablauf des Rechnungsjahres noch nicht der Fall ist. Wo Licht, ist aber auch Schatten, sagt das Sprüchwort. Nach parlamentarischen Berichten hat sich die englische Staatsschuld in den zehn Jahren von 1834 bis 1844 um die Kleinigkeit von 673,787 Pfund Sterling jährlicher Zinsen vermehrt.

— Die Werkstätten für den Bau von Lokomotiven in England sind mit Bestellungen überhäuft. Neue Arbeiten können nicht vor 2 Jahren geliefert werden. Der gegenwärtige Preis für einen Dampfwagen ist durchschnittlich 1800 Pfd. Sterl. und es ist davon die Rede, denselben auf 2000 zu erhöhen. Folgendes ist die Zahl der bei den namhaftesten Maschinenbauern bestellten Lokomotiven: Bei Stephenson 224, Sharp 196, Hawthorn 70, Forster 80, Narwyth 60 u. s. w.

— Im Kreise Argos-Korinth, im Königreiche Griechenland, soll noch im Laufe dieses Jahres eine deutsche Kolonie gegründet werden. Theil nehmen darf Jeder, der sich über einen tadellosen Leumund und den Besitz eines Vermögens von 1000 fl. auszuweisen vermag. Daß auch in Griechenland das Paradies nicht zu finden, weiß der geneigte Leser, und mancher Deutsche, der dort gewesen, kann mit dem Dichter singen: „Bin einmal in die Citronen gegangen, thu's nimmermehr!"

— Die neunzehn im Tunnel von Courcelles verschütteten Arbeiter sind am 13. April endlich aus der Gefangenschaft erlöst worden. Sie verdanken die Befreiung einzig den Anstrengungen ihrer Kameraden, welche es nicht gestatteten, daß die vom Kriegsminister abgeordneten Geniesoldaten an der

Arbeit Theil nahmen. Der Schacht, welchen man anlegen müßte, um zu den Verschütteten zu gelangen, hatte eine Länge von 36 Meter, eine Breite von 1 Meter, 40 Centimeter und eine Höhe von 1½ Meter. Zwölf Arbeiter lösten sich von 3 zu 3 Stunden ab. Von innen heraus hatten die Eingesperrten ihren Befreiern entgegengearbeitet; aus Mangel an Werkzeugen aber hatten sie nur einen Schacht von 3 Meter zu Stande gebracht. Auf 10 Meilen in der Runde war das Volk herbeigeströmt, um die Verschütteten aus dem Schachte kommen zu sehen. Es war eine Art von öffentlicher Festlichkeit. Ein Arzt befand sich auf dem Platze, um den Befreiten seinen Beistand zu leisten, allein sie bedurften glücklicher Weise desselben nicht. Einer der 19 war früher schon einmal auf ähnliche Weise 5 Tage verschüttet gewesen und wieder an's Tageslicht gebracht worden. Während ihrer Gefangenschaft hatten sie vermittelst der Wasserrinne einen lebhaften Briefwechsel mit der Außenwelt unterhalten. Einer von ihnen hatte nicht weniger als 32 Briefe geschrieben.

— Dr. Luther gab einem Kandidaten zum Predigen folgende Anweisung: „Tritt frisch auf, thu's Maul auf, hör' bald auf!"

Einheimisches.

— (Stuttgart, den 17. April 1846.) Seine Königliche Hoheit der Kronprinz ist in verflossener Nacht nach Florenz abgereist.

— (Stuttgart.) Am Sonntag ist, wie wir hören, auf der Eisenbahn zwischen Cannstatt und Eßlingen, in der Nähe von Mettingen, eines jener Verbrechen teuflischer roher Bosheit begangen worden, die unter allen Bübereien schon darum am meisten empören müssen, weil eine Menge dem Verbrecher gar nicht bekannter, nie mit ihm in Berührung gestandener Leute dadurch unglücklich und das Opfer hätten werden können, was ein von Grund aus verdorbenes Gemüth voraussetzt. Es wurden nämlich drei große Steine bei Mettingen auf die Schienen gelegt, was den ganzen Zug hätte aus dem Geleise bringen und über den Bahndamm hinabstürzen können, wenn nicht der Lokomotivführer es noch zeitig genug bemerkt und sich durch Bremsen geholfen hätte. Unbegreiflich bleibt es freilich, wie so etwas unbeachtet vom Bahnwärter geschehen kann, was nur darin seine Entschuldigung findet, daß die Bahn selbst da, wo sie auf gleichem Niveau mit der nebenhinziehenden Landstraße und den angrenzenden Gütern steht, noch nicht eingezäunt ist, wie dieß anderwärts geschieht, so daß der Bahndamm ganz unbemerkt betreten werden kann, was sonst weit mehr erschwert wäre. (N. Tgbl.)

— (Stuttgart.) Mit unsrem Eisenbahnbau geht es jetzt in ziemlich raschen Schritten voran. Sehen wir zunächst nur auf den Neckarübergang, so finden wir, daß der noch nicht ausgebaute siebente Pfeiler, von dem vor Kurzem noch gar nichts zu bemerken war, schon ziemlich emporsteigt. Bei den übrigen sechs geht es mit Holz und Schwellenwerk zur Vollendung der Brücke überraschend schnell; die Zimmerleute werden ihr Werk bald vollendet haben. Auf den Bahnen zwischen Stuttgart, Ludwigsburg und Cannstatt selbst werden in den Einschnitten bereits die Schienen gelegt und die Beschotterung vorgenommen, was natürlich bei den Aufdämmungen noch nicht geschieht, damit der Bahnkörper vorher noch Zeit hat, sich gehörig zu setzen. Alles aber deutet auf's Bestimmteste dahin, daß der nächste September nicht vorübergehen wird, ohne daß die Lokomotive zwischen Stuttgart, Ludwigsburg und Cannstatt brausend und keuchend ihren Schnelllauf vollbringt. Die beiden Tunnels rücken gleichfalls möglichst schnell ihrer Vollendung näher, und es wird namentlich bei dem Rosenstein-Tunnel im Schließen der Gewölbe mit einer Vorsicht und Sicherheit zu Werke gegangen, die alle etwa noch herrschenden Besorgnisse zu zerstreuen geeignet ist. (N. Tgbl.)

— (Rottweil, den 14. April.) Gestern hatten wir das erste Gewitter. Das war gut angefangen, und ist die gewöhnliche dießfallsige Prophezeiung wahr, so dürfen wir uns auf ein sehr fruchtbares Jahr Rechnung machen. Ich war in dem zwei Stunden von hier entfernten Thunningen, dort fielen Kiesel beinahe in der Größe von Taubeneiern. — Der Dieb, der den Reutlinger Fuhrmann um circa 900 fl. in der Nähe von hier bestohlen hat, sitzt gefangen, und ist das Geld größtentheils wieder beigebracht. Der Kerl ist aus dem badischen Städtchen Villingen und war mit einer Weibsperson von Göllsdorf, hiesigen Oberamts, entschlossen, mit dem Geld nach Amerika auszuwandern. Letzterer hatte den größeren Theil des Geldes in Verwahrsam, und sitzen nun beide hier. Der Vater des Diebs soll der Ankläger oder Entdecker gewesen seyn. Der Fuhrmann hatte übrigens seine Geldkiste sehr unvorsichtig verwahrt, sie soll unter dem Wagen in der sogenannten Pritsche gelegen haben, ohne angeschlossen gewesen zu seyn.

— (Heilbronn, den 14. April.) Heute früh ist Schiffer Gerlach aus Lauffen mit 97 Auswanderern auf dem Dampfboot Leopold von hier abgereist. Er begleitet dieselben bis London, wo sie sich auf dem Paketboot Viktoria nach New-York einschiffen werden. In Mannheim und Mainz treten noch weitere 17 Personen zu der Gesellschaft.

— (Heilbronn, den 16. April.) Gestern und heute sind schon wieder 73 Auswanderer mit

unsern Dampfschiffen von hier abgereist, um über Havre nach New-York sich zu begeben.

— Der Neckarsulmer Karlsverein für Landwirthschaft hat im Ganzen 68 Kronenthaler zu verschiedenen Preisen für Hebung der Rindviehzucht ausgesetzt, deren Vertheilung am 27. April stattfinden wird. — Mit Befriedigung erfährt man, zumal seit dem Jubiläums-Fest, daß in allen Kreisen des Landes die landwirthschaftlichen Vereine eine äußerst nützliche und umfassende Thätigkeit entwickeln. Ackerbau und Viehzucht bleiben Württembergs sicherste, fast möchte man sagen, einzige Stützen.

— Die Hagelversicherung wiederholt ihren Aufruf an die Besitzer von Ackerfeldern, den Ertrag ihrer Ernte durch Einkauf in diesen Verein zu schützen. Wir fügen den allbekannten Gründen für den heurigen Jahrgang nur noch den Umstand bei, daß das Jahr 1846 offenbar ein gewitterschwangeres ist, daß schon mehrere frühe Donnerwetter vorgefallen sind, und eines im Reutlinger und Uracher Oberamt bereits sogar Schaden an den Obstbäumen gethan hat. Also ein Motiv weiter, sich zu versichern! Wünschenswerth wäre, daß die Gemeinde- oder Stiftungs-Kassen unvermöglicheren Grundeigenthümern, welchen es für den Augenblick an baarem Gelde mangelt, die Versicherungssumme auf den Ertrag ihrer nächsten Ernte vorstreckten.

☞ **Backnang. Heute Abend Quartett bei L. Eberhardt.**

Backnang. [Anzeige.] Vom 1. Mai an beginnt ein neuer Cursus im Zeichnen für Knaben und Mädchen; Sonntags für ältere Jünglinge.

Den 21. April 1846.

Bachofer. Angerbauer.

Heilbronn.

Fruchtpreise vom 15. April 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	18	15	17	38	17	—
„ Dinkel	8	24	7	29	7	—
„ Gem. Frucht .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	17	36	17	21	17	—
„ Korn	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	12	30	12	21	12	15
„ Haber	6	12	5	43	5	26

Auflösung der Charade in Nr. 31:
Fastenspeise.

Winnenden.

Naturalienpreise vom 8. April 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	20	—	19	12	18	40
„ Roggen . . .	16	—	15	28	14	24
„ Dinkel	8	24	8	3	7	45
„ Gerste	14	56	14	24	13	20
„ Haber	6	36	6	14	5	57
1 Simri Weizen . . .	2	30	2	24	2	20
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . .	2	—	1	52	1	48
„ Erbsen	2	36	2	30	—	—
„ Linsen	2	40	2	36	—	—
„ Wicken	1	—	—	54	—	48
„ Welschkorn . .	2	—	1	52	1	44
„ Ackerbohnen .	1	48	1	44	1	32

Fleischtaxe.

1 Pfund	Rindfleisch	7 kr.
„	Kalbfleisch	7 —
„	Schweinfleisch	9 —
„	Ochsenfleisch	— —
„	Hammelfleisch	— —

Brodtaxe.

8 Pfund gutes Kernenbrod	32 kr.
Gewicht eines Kreuzerwecks .	5 Loth — Quint.

Hall.

Naturalienpreise vom 18. April 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Simri Kern	2	20	2	12	2	6
„ Gemischt . . .	2	—	1	53	1	50
„ Korn	1	53	1	49	1	44
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	1	44	1	42	1	41
„ Erbsen, Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	54	—	—	—	52
1 Scheffel Haber	—	—	—	—	—	—

Brodtaxe.

Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund	15 kr.
Ein Kreuzerweck	5 Loth — Quint.

Backnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnements-Preis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim ꝛc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nro. 33. Freitag den 24. April 1846.

Stiftung des Ordens vom Hosenbande 1350. König Eduard III. tanzte mit der Gräfin Salisburi. Ihr entfiel im Tanzen ein Strumpfband, und der König hob es auf. Die Hofleute lächelten, worauf der König sagte: Honni soit, qui mal y pense. (Trotz dem, der etwas Arges denkt.) Dieser Vorfall, ein Beweis von der feinen sittlichen Empfindung des Königs, gab zur Stiftung eines Ordens Anlaß, der jene Worte des Königs zur Devise hat, und den schon viele Kaiser und Könige getragen haben.

Amtliche Bekanntmachungen.

Verfügung des Ministerium des Innern,

betreffend die Portofreiheit der öffentlichen milden Stiftungen.

Nach der Bekanntmachung vom 2. August 1822 (Regierungsblatt Seite 547 ff.) steht den öffentlichen milden Stiftungen die Portofreiheit in der Art zu, daß sowohl

1) der diese Stiftungen betreffende amtliche schriftliche Verkehr unter sämmtlichen Staats- und Kirchenämtern, als auch
2) die von den Verwaltern solcher Stiftungen ausgehenden und an sie ankommenden Briefe und Pakete, wenn sie als Stiftungssache gehörig bezeichnet sind,

die Befreiung vom Postporto anzusprechen haben.

Da nun, was die zu 2) erwähnte Korrespondenz betrifft, eine häufige Veranlassung zu Irrungen und Mißbräuchen darin liegt, daß manche hierher gehörige Stiftungen in Folge der Verfügung des Stifters oder eines von der aufsehenden Behörde ertheilten besonderen Auftrags von Personen verwaltet werden, die entweder in keinem oder in einem solchen öffentlichen Amte stehen, zu dessen organischem Wirkungskreis die Verwaltung der milden Stiftungen nicht gehört, so wird hierdurch Folgendes verfügt:

1) Die mit der Verwaltung einzelner öffentlicher milder Stiftungen beauftragten Personen, welche nicht in einem öffentlichen Amte stehen, zu dessen Wirkungskreis die Administration der milden Stiftungen organisch gehört, haben, um für ihre Postsendungen in Sachen der von ihnen verwalteten Stiftungen die Portofreiheit ansprechen zu können, dieselben auf der Adresse nicht nur im Allgemeinen als Stiftungssache, sondern mit dem besonderen Namen der milden Stiftung, auf welche die Korrespondenz sich bezieht, zu bezeichnen. Die gleiche Bezeichnung wird auch für die an solche Verwalter von Stiftungen ankommenden Briefe und Pakete zum Genuß der Portofreiheit erfordert.

2) Dagegen genügt es bei Postsendungen in Sachen öffentlicher milder Stiftungen, welche von Beamten oder Behörden, zu deren organischem Wirkungskreis die Verwaltung der milden Stiftungen gehört, namentlich von Stiftungspflegern, Stiftungsräthen oder den Vorständen der letzteren, ausgehen oder an dieselben ankommen, eben so wie bei dem auf milde Stiftungen sich beziehenden Verkehr zwischen Staats- und Kirchenämtern für die portofreie Spedition an der allgemeinen Bezeichnung derselben als Stiftungssache.

Stuttgart, den 6. April 1846.

Schlayer.